



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Mittelniederdeutsche Grammatik

Lasch, Agathe

Halle a.S., 1914

Anhang (adverbia) § 394. 395

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54568](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54568)

	êrst
achter, echter	achterst, echterst
vörder	vörderst
hinder	hinderst
nedder	nedderst
över	överst
under	underst
ûter	ûterst usw. (vgl. Germ. 15, 67f.).

Anm. 2. Der komparativ wird verstärkt durch *destu, des, de, der* superlativ durch *aller (alder)* oder durch umschreibung.

Anhang.

§ 394. I. Adjektiv-adverbia gehen auf *-e* (as. *-o*) aus, soweit dies *e* nicht lautlich oder durch ausgleich beseitigt ist. Denn da auch ein teil der adjektive (§ 390) auf *-e* im unflektierten nominativ ausgeht, war die möglichkeit zu einer vermischung der formen vorhanden. Der ursprünglichen verteilung gemäss mussten die *j*-stämme in der adjektivbildung umlaut zeigen, dagegen nicht die entsprechenden adverbien, die as. kein *j* aufweisen. Hier sind vielfach ausgleichungen eingetreten.

Beispiele: *vaste, harde, lange, sachte, sêre, gar(e)*.

II. In adverbialer bedeutung werden vielfach gewisse kasus von adjektiven oder substantiven gebraucht, besonders der gen. sg. neutr. (*-es*), akk. sg. neutr. Ferner *-en*, das auf mehrere formen zurückgehen kann. Die auf *-en, -es* ausgehenden haben auf andere wortgruppen stark übergriffen: *dankes unde âne dank, wekelikes, gâhes, hûden, gisteren, wilen, raken; sÿs > sÿssen (> sÿssent)*.

Alte akkusative: *dal, vele, lÿttik, al ganz, jo immer, nê nimmer*.

III. Eine dativform ursprünglich der adjektiva auf *-lik (-lik)* ist die adverbbildung *-liken (-liken)*: *mörtlik, mörtliken. -lik, like* und *-liken* bilden adverbien von einfachen adjektiven.

IV. Zusammengesetzte adverbien: *boven, tachter, bûten, binnen, nâ tides, bûten tides, to hants, tents (< to endes)* usw. — *knechteswîs; — jÿmmer, nÿmmer, nochtan*.

V. Andere adverbbildungen:

Adverbien des ortes: *hîr, dar, wor, henne, vore, hinden(e), uppe, inne(n)*.

Adverbien der zeit: *dan, denne, dô, wan (wannêr), ofte, nâ, noch*.

Adverbien der art und weise: *sÿs, dÿs, sô, deger*.

Anm. Zu *gôt* wird *wol (wal)* neben *gôt* als adverb gebraucht.

§ 395. Als komparative und superlative der adverbia werden die starken unflektierten formen des adjektivischen neutr. sg. gebraucht: *lat, later, latest, lest; middest*.

Einige kürzere komparativformen sind aus germanischer zeit ererbt:

lang(e)	lenc (lanc)	lengest
(vele)	mêr	mêst
(lüttik)	min	minnest
(övel)	wers	werst
(wol)	bet, bat	best
	êr	êrst
	sint (seder)	

C. Das zahlwort.

a) Kardinalzahlen.

§ 396. Besondere formen für die drei geschlechter haben die zahlwörter für die drei ersten zahlen. Auch sind sie in allen kasus deklinierbar.

		mask.	neutr.	fem.
a)	N.	ên (êner)	ên	êne, ên
	G.	ênes		êner(e)
	D.	ênem(e)		êner(e)
	A.	ênen	ên	êne

An m. 1. Die flektierte form *êner* im-nom. mask. ist sehr selten, wohl beschränkt auf den pronominalen gebrauch: *êner* jemand, soweit kein genitiv davon abhängt: *êner under en* : unser *ên*.

Die formen *êneme*, *ênere* mit auslautendem *-e* kommen in alter zeit vor, für *êneme* auch *ême*, *emme* § 101. Neben *êner* steht *êre*, *erre*, *er* in der ältesten zeit § 242. In alten ofäl. texten (Hildesheim, Goslar, Hameln) *enne* für *ênen*, was neben *emme*, *erre* (*semme* seinen, *serre* seiner) nicht auf as. *ênna* zurückzuführen, sondern analogisch nach den genannten formen *emme*, *erre* aufzufassen ist. Vereinzelt *ên* im obliq. neben einem gen.: *mid en desser ver herren* Meckl. Ub. 5 nr. 3084.

ên dient als unbestimmter artikel. Gen. und dat. von *ên* dienen auch zur vervollständigung der flexion von *man*.

An m. 2. Schwache flexion in *allêne*, pl. *allênen*, sowie nach dem bestimmten artikel.

An m. 3. Wie *ên* geht *nên* (*nîn*).

		mask.	neutr.	fem.
b)	NA.	twêne	twey (twê)	twô, twu
	G.		twiger	
	D.		twên	

An m. 4. Über die lautliche entwicklung *tu* < *twu* s. § 299 a. 2. Neben *twey* auch *twê*, wohl nach *twêne*. *twiger* kann nicht < as. *twio* hergeleitet werden, sondern muss nach *driger* entstanden sein. Die durchsichtigen neubildungen *twêner*, *tweyer* (z. b. Gosl. Stat.) im gen. sind selten (Lübben, Mnd. grm. § 83). Die neutrale form *twey*, *twê* dringt später auch in den nom. akk. mask. und fem. ein. Die unterscheidung der geschlechter hat sich im ofäl. am